

ÜBETIPPS VON ELTERN FÜR ELTERN

Wir haben mal dort nachgefragt, wo die wirklichen Experten sind, nämlich bei den Eltern von musizierenden Kindern. Wir wollten wissen ob und wie sie das Üben zuhause begleiten. Hier sind ihre Tipps, Tricks und Ratschläge!

@Eltern: Wie regelt ihr das Üben? Was funktioniert, was geht gar nicht? Gerne nehmen wir noch weitere Inputs entgegen! info@funtastig.com



Manchmal hören wir das Stück zusammen im Internet an, um es im Ohr zu haben.



Bei uns kommt Beides vor: allein üben lassen und mithelfen beim Üben. Vor den „selbständigen“ Tagen besprechen wir, was die Kinder üben.



Meine Tochter hat eine Liste, wo sie jedesmal einen Smiley hinmalt, wenn sie ein Stück übt. Das ist für die sehr motivierend.



Wir haben folgenden Deal mit den Kindern: Mit Instrument üben kann man sich Bildschirmzeit verdienen. Wir haben extra eine Währung dafür erfunden: 1 Ronja = 60 Birks. Gibt es als selbergestaltete Banknoten und Münzen... Die Regel ist dabei: Die Anzahl geübten Minuten mal zwei gerechnet gibt die Bildschirmzeit. Also: 15 Minuten üben gibt 30 Birks. Diese können sie sammeln und dann für Bildschirmzeit ausgeben. Dass wir das mit der Währung machen hilft, dass es nicht zwingend einen direkten Bezug üben – Bildschirm gibt, sondern dass man durch das Üben sich etwas ansparen kann und dann z.B. am Wochenende mal einen längeren Film schauen kann.

Für uns ist es wichtig, keinen Druck aufzusetzen, musizieren soll Freude bereiten. Doch gleichzeitig ist es auch schön den Erfolg und die Fortschritte zu erfahren, die durch das Üben entstehen.



Es hilft, die schwierigen Stellen mit Buchzeichen-Post-it-Klebern zu markieren und zuerst diese zu üben. Dann ist das Stück gar mehr nicht so lang.

Wir Eltern hören ihm gerne zu und weisen ihn auf seine Fortschritte hin.



Bildschirmzeit gibt es bei uns erst NACH dem Üben!!

Falls Jan nicht selber ans Üben denkt, erinnere ich ihn daran. Die einzige Regel, welche bei uns gilt, ist, dass die Kinder nicht am iPad spielen dürfen, bevor sie ihre Hausaufgaben gemacht und geübt haben. Mit den Kindern übe ich nur, wenn sie mich (oder die Lehrerinnen) darum bitten.

Unsere Tochter spielt freiwillig Klavier. Damit die Freude bleibt, versuche ich ihr die Freiheit zu geben, zu üben wann sie mag. Bisher hat es auch ziemlich gut geklappt. Jetzt, da der Fortschritt zunimmt und damit auch der Schwierigkeitsgrad der Stücke, habe ich mit ihr abgemacht, dass sie täglich nach dem Mittagessen 30 Minuten übt.

Es ist sehr hilfreich zu wissen, was die Lehrpersonen grad so fordern oder erwarten.

Üben braucht an sich keine Belohnung. Resp. die Belohnung sollte der Erfolg sein, dass man schöne Musik machen kann.

Uns hilft es, dass wir eine feste Übezeit abgemacht haben. So hat es sich eingependelt, dass Mona sich täglich die Übungszeit merken kann und das Üben zur Selbstverständlichkeit wird. Natürlich spielt sie auch gerne zwischendurch mal auf ihrem Instrument.

Hilfreich bei Krisen ist ein Ziel: ein Vorspiel oder eine Aufnahme machen (z.B. als Geburtstagsgeschenk für Gotte/Götti)

Feste Übezeiten kennen wir nicht. Am Wochenende bleibt mehr Zeit als unter der Woche. Da üben wir manchmal „auf Vorrat“.

Meine Aufgabe als Mutter ist es, die Kinder ans Üben zu erinnern und ihnen bei der Organisation der Übezeiten oder bei Schwierigkeiten zu helfen.

Manchmal hilft es, wenn ein Plüschtier o.ä. zuhört. :-)

Paul stellt den Timer in der Küche und schliesst die Türe. Er hat nicht gerne, wenn jemand stört beim Üben. Also gebe ich ihm keine Kommentare mehr und schaue, dass die Geschwister nicht hinein gehen. Meine Rolle als Elternteil ist mehr die Organisation zu begleiten, ich tausche mich mit meinem Sohn aus, wann er welche Tätigkeit im Tagesablauf einplant.

Zum Üben war er am ehesten motiviert, wenn ich mich auch zum Klavier setzte. Auch wenn ich nicht Klavier spielen kann, so konnte ich doch beim Noten lesen oder beim Takt helfen, manchmal die Melodie vorsingen...

